

6

Das Monster vom Speicher Stillup

Werner Glaswirt:

Ein unheimlicher Nebel zieht heute von Grundschartner herauf. Es dürfte wieder sehr stürmisch und nass werden.

Luis Sumpfer:

Da wird der Weg durch den hinteren Stillupgrund wohl schwer zu begehen sein. Trotzdem müssen wir mit der Rettungsmannschaft da durch.

Werner Glaswirt.

Habt ihr eigentlich auch das Monster gesehen was da einige Wanderer gesehen haben sollen? Einen nilpferdformigen Rücken sollen die aus dem Wasser heraus gesehen haben.

Luis Sumpfer:

Ich habe selber irgendwas gesehen. Aber im Sturm und Nebel konnte ich es nicht genau erkennen. Durch eine blockierende Mure am Weg sind wir damals nicht weiter gekommen. Es war bei einer ganz schwierigen langwierigen Rettungsaktion.

Werner Glaswirt:

Schon mehrere Leute haben dieses merkwürdige Wesen gesichtet. Aber immer nur im schwersten Unwetter und keiner wusste genau was er gesehen hatte. Und immer waren es Irgendwelche Hilfskräfte von Rettungsaktionen.

Luis Sumpfer:

Wenn diese Sichtungen aber immer in so einem feuchten schlammigen stürmischen Wetter wie bei uns waren wird es schwierig sein dieses Wesen genauer zu beschreiben.

Cornelia Glaswirt:

Auch nicht mit diesem Stein der da unter Wasser gefunden worden ist.

Werner Glaswirt:

Ach so der. Aber der hat ja einen ganz merkwürdigen Text. Da steht: „Die Vereinigungen stürzen zusammen zum Stern. Quetschende braun schlammige Rinnsale brechen ein in die Spitzen der Tiefen des Schlitzeinreißbloches der Flossen von den gelben Zehrungen gegen die zuwider zusammenreißenden Bankensümpfe der lang gerüsteten Moorblöcke an den Betonterrassen. Wer findet das Ziel der wiederholten langen Terrassenhäuser mit den Öffnungen der Labyrinth an den Sumpfinselbergen in diesem System?

Cornelia Glaswirt:

So Ähnliche Worte kenne ich von meinen Onkel in Prag. Seine Kinder sind übrigens alle ausgewandert. Nach Piemont, Aquitanien den Pyrenäen. Einige sind auch nach Texas,

6
Arizona und Kalifornien ausgewandert. Seine Frau kommt von Schottland und hat viel in Indonesien gelebt wo er sie bei einer Pazifikkreuzfahrt nach Peru kennen gelernt hat.

Luis Sumpfer:

Was arbeitet den dein Onkel?

Cornelia Glaswirt:

Er ist Architekt und Archäologe. Er beschäftigt sich aber auch viel mit Theater. Besonders mit historischen und politischen Tragödien. Seine Schriften sind sehr verwirrend geheimnisvoll und deshalb aber auch sehr spannend. Vielleicht können sie uns hier helfen.

Luis Sumpfer:

Wo könnten wir ihn denn treffen?

Cornelia Glaswirt:

Vielleicht bei seinem Freund Maxi Hochhauser. Der wohnt an der Ameisbachzeile ober der Flötzersteigbrücke. Ich weiß aber noch nicht ob der von seiner Reise von Rio de Janeiro schon zurückgekehrt ist. Der ist ja auch viel unterwegs. Er hat aber auch einen Freund der beim Türkenschanzpark wohnt. In der Hasenauerstraße. Einen Stadtplanungsexperten. Dort ist er auch manchmal.

Luis Sumpfer:

Und wie können wir erfahren wo jetzt dein Onkel zu finden ist?

Cornelia Glaswirt:

Das ist ein bisschen schwierig bei dem seinen vielen Weltreisen. Seine Pläne ändern sich nämlich sehr schnell. Ich glaube das wird eine eigene Wissenschaft sein.

Luis Sumpfer:

Ich glaube da werden unsere Ermittlungen bei diesem rätselhaften Fall noch sehr kompliziert werden.

Cornelia Glaswirt:

Über meinen Onkel glaube ich das auch.

Luis Sumpfer:

Dann werden wir also besser auch anderswo weiterforschen.

Werner Glaswirt:

Fragt sich nur wo. Mich erinnert der Text an eine Vulkankatastrophe in Kanada. Aber eine sehr ähnliche gab es auch in Indonesien.

6

Cornelia Glaswirt:

Mein Onkel hat übrigens einen merkwürdigen Brief da in so einer Katastrophe geschrieben. Ein merkwürdiges Gedicht berichtet er da. Hier ist es: „Ein umbündelter Hall drückt sich blitzend hinaus. Erklärungen verwirren dabei den Gebrauch mit singenden Höhen und Tiefen unverständlich. Schwer lastet der Höhendruck und Tiefdruck mit Tunnelleinfahrten durch die Stelzbruchberggruinen“. Das hat er glaube ich in Peru geschrieben als er in Bergschluchten zwischen einigen alten Inkafestungen unterwegs war.

Werner Glaswirt:

Und in diesen Schluchten sind sie auch auf einige verrückte Pädagogen gestoßen.

Cornelia Glaswirt:

Von verrückten Pädagogen ist er ja oft verfolgt worden. Seine Forschungsreisen haben in auf stürmisch unklaren Wegen nach Hollywood gebracht. Dort haben diese Pädagogen von ihm erfahren und haben in als Versuchskaninchen durch ganz Lateinamerika durch Schluchten und Dschungeln verfolgt bis er dann über die Karibik und die Appalachen ihnen nach New York entkommen ist. Dann ist er über England und Frankreich an die Riviera gereist. Hat aber auch auf seinen weiteren Reisen bis in den Indischen Ozean und nach Indonesien bei seinen Forschungen nichts mehr entdeckt.

Luis Sumpfer:

In seinen Büchern kommen ja viel Schrebergartensiedlungen vor.

Cornelia Glaswirt:

Und die sind in seinen neuen Werken immer mehr Von tiefen Schluchten und auch oft von Mauern umgeben. Neuerlich sind sie auch bewaffnet.

Luis Sumpfer:

Seine Werke werden überhaupt immer mehr zu einsamen Tragödien.

Werner Glaswirt:

Jedenfalls sind wir hier von einem sehr unheimlichen Geschehen umgeben. Aber was es mit diesem Monster im Stausee im Stiluppital auf sich hat bleibt immer noch unklar. In der Dunkelheit konnte man jedenfalls kaum etwas on diesem Monster sehen.

Luis Sumpfer:

Auch das stürmische Wetter lässt nicht viel erkennen. Einige Hangrutschkatastrophen hat es ja auch dabei gegeben. So waren die Wege auch nicht begehbar. Dabei sind auch einige Wanderer stecken geblieben und mussten von der Bergrettung aus dem Morast gerettet werden. Also ein sehr undurchsichtiges Geheimnis. Es gibt zwar eine Menge Anhaltspunkte aber sie sind sehr verwirrend und widersprüchlich und so schwer auf einen Nenner zu bringen.

6

Die unheimlichen Säulenbilder vom Gasthof Jochberg

Werner Glaswirt:

Wilde Zeiten hat es ja in diesem Wirtshaus da im Wald gegeben. Ein Streit um geheimnisvolle Säulenbilder aus Triest die am Semmering in Hotels verschollen sind.

Kurt Wildberger:

Diese Säulenbilder sollen ja aus irgendwelchen Inkafestungen stammen. Sehr wertvoll und sehr geheimnisvoll.

Werner Glaswirt:

In den Händen von einigen Buben in Finkenberg sollen diese Säulenbilder gesehen worden sein. Man hat diese Buben in Finkenberg gesucht sie aber abgestürzt in der Schlucht im Tuxerbach unterhalb der Teufelsbrücke gefunden. Die Ermittlungen über die Mörder reichen aber inzwischen bis nach St. Petersburg und auf die Krim.

Kurt Wildberger:

Da haben sie auch schon Einiges erfahren. Einige Ermittler danach verschwanden jedenfalls im Böhmerwald und im Elbsandsteingebirge. Eine Sehr komplizierte Ermittlung wird das anscheinend.

Werner Glaswirt:

Sehr kompliziert das in Einklang zu bringen. Aber irgendwie kommt mir vor muss das Alles irgendwie zusammenhängen.

Kurt Wildberger:

Da werden wir noch genauer die Gegend hier untersuchen müssen. Den Wald hinunter in den Zemmgrund. Den Unfall im Hapfnerwandtunnel. Und die Unwetterkatastrophen im Stillupgrund.

Werner Glaswirt:

Da wurde ja das geheimnisvolle nilpferdförmige Monster im See wieder beobachtet. Es hat allerdings keiner wirklich genau gesehen den es erscheint immer nur wenn es sehr nebelig ist.

Kurt Wildberger:

Das kommt mir auch ganz mysteriös vor. Man sollte bei jedem nebeligen Wetter in der nächsten Zeit da genau beobachten.

Werner Glaswirt:

Nur es ist schwierig weil der Nebel immer ganz plötzlich auftaucht und auch ganz plötzlich wieder verschwindet.

6

Kurt Wildberger:

Da gibt es aber auch noch andere ähnliche Säulenbilder aus Inkafestungen. Ihre Herkunft bleibt jedenfalls total rätselhaft. Sie sind aber auch stark beschädigt.

Werner Glaswirt:

Und Entdeckungen hat es da überhaupt keine gegeben?

Kurt Wildberger:

Nur Bilder mit Säulen auf runden Bühnen mit wilden Gebirgsgräben und Schluchten herum umgeben von überschwemmenden Fluten und Ruinensümpfen. Von den Texten ist nur ein Satz enträtselt worden.

Werner Glasberger:

Und was ist das für ein Satz?

Kurt Wildberger:

Eine Frage ist es. Er wurde in einer Höhle mit lauter aufgehängten Köpfen gefunden. Ich glaube lauter Hingerichtete die diese Frage nicht beantworten konnten. Diese Frage lautet jedenfalls: „Was macht der Katastrophengebirgsretter?“